

Meldung der Badischen Landesbibliothek
zum Jahrbuch "Bibliothek und Wissenschaft" (Harrassowitz Verlag)
über besondere Erwerbungen von Handschriften, Nachlässen und historischen Drucken, die
für die Forschung von Interesse sind

Berichtsjahr 2018

Karlsruhe, Badische Landesbibliothek. Mit großzügiger Unterstützung der Ernst von Siemens Kunststiftung, der Kulturstiftung der Länder, der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und der Wüstenrot Stiftung konnte die Badische Landesbibliothek Ende 2018 die ehemals Donaueschinger Wigalois-Handschrift (Cod. Don. 71) erwerben, ein nationales Kulturdenkmal von exzeptionellem Wert. Damit kehrt ein um 1420 in der berühmten Lauber-Werkstatt im oberrheinischen Hagenau produzierter und höchst erzählfreudig illustrierter Artusroman in seinen ursprünglichen Sammlungs- und Überlieferungskontext zurück.

Um das Jahr 1215 erzählte der fränkische Dichter Wirnt von Grafenberg in diesem mittelhochdeutschen Versroman die Geschichte des Titelhelden Wigalois, der am Hof des Königs Artus zum Ritter ausgebildet wird und von dort aufbricht, um das Reich Korntin von seinem Usurpator Roaz zu befreien und seiner rechtmäßigen Königin Larie zurückzugeben. Der Roman war bis ins späte 15. Jahrhundert sehr beliebt und ist vielfach überliefert, doch nur noch zwei seiner Textzeugen sind illustriert.

Die Handschrift entstand um 1420 im elsässischen Hagenau. Hier produzierten Schreiber und Illustratoren repräsentative „Klassiker-Ausgaben“ der deutschen Literatur auf Vorrat für einen Käufermarkt. Daraus entwickelte sich die Werkstatt des Diebold Lauber als großes kommerzielles Unternehmen, das zwischen 1427 und 1471 nachweisbar ist und erst zu Beginn der Buchdruck-Ära einging. In zwei seiner Bücheranzeigen wird unter den lieferbaren Handschriften ein bebildeter Wigalois aufgeführt.

Die herausragende kunst- und kulturhistorische Bedeutung der Handschrift gründet auf ihrer lebhaften Illustration, die den Text höchst erzählfreudig visualisiert und aufschlussreich interpretiert. Enthalten sind 30 (von ehemals 31) halb- bis ganzseitige Federzeichnungen von der Hand eines einzigen Zeichners in Grün-, Rot-, Gelb- und Brauntönen. Die Handschrift wertet durch die Bebilderung des zum Zeitpunkt der Niederschrift schon zweihundert Jahre alten Romans sehr genau, was davon in ihrem Gebrauchszusammenhang noch relevant ist.

Die Handschrift fand wahrscheinlich schon im 15. Jahrhundert einen adligen Käufer am Oberrhein. Sie gehörte im 18. Jahrhundert zum Grundstock der Fürstlich Fürstenbergischen Hofbibliothek in Donaueschingen. Seit der Erwerbung der Donaueschinger Handschriftensammlung durch das Land Baden-Württemberg 1993 war es Ziel, den vorab in Privatbesitz verkauften Codex zurückzugewinnen. Er hat nun seinen angestammten Platz neben dem Parzival Wolframs von Eschenbach wieder eingenommen. Auf der Webseite www.blb-karlsruhe.de/wigalois sind umfassende Informationen zu Text und Handschrift bereitgestellt. Das Digitalisat ist unter <https://digital.blb-karlsruhe.de/wigalois> verfügbar.

Außerdem konnte die seit der Zerstörung des Bibliotheksbestandes im September 1942 nicht systematisch wieder aufgebaute Sammlung von kolorierten Taschenatlanten des 18. Jahrhunderts um einige kostbare Stücke ergänzt werden. Erworben wurden der *Atlas Portatilis Germanicus* von Johann Gottfried Gregorii (Nürnberg: Weigel, 1723), der *Atlas Portatilis Coelestis* von Johann Leonhard Rost in zweiter Auflage (Nürnberg: Weigel, 1743),

der *Atlas Geographicus Portatilis* von Tobias Lotter (Augsburg: Lobeck, 1762), der *Atlas Geographique* nach Giovanni Antonio Rizzi-Zannoni (Paris: Lattré, 1762) und der überaus seltene *Atlas du Rhin de Bonn jusqu'a Bale* (Amsterdam: Holtrop, 1798).

Im Bereich der alten Musikdrucke ist die Wiederbeschaffung des *Compendium musicae latino-germanicum* von Adam Gumpelzhaimer (Augsburg: Schönig, 1618, VD 17: 651906L) hervorzuheben. Die Bibelsammlung wurde um die Ulenberg-Bibel von 1630 (VD 17: 300367X) und eine aus badischem Familienbesitz stammende Kurfürstenbibel aus dem Jahr des Reformationsjubiläums 1717 mit einem ganzseitigen Bildnis Martin Luthers in seinem Studierzimmer ergänzt. Auch die wieder aufgebaute Sammlung Feuerwerksbücher wurde weiter komplettiert, in diesem Jahr um die *Pirotechnia* des Vanuccio Bringuccio (Venedig: Padoano, 1550), die *Architectura universalis* des Joseph Furttentach (Ulm: Meder, 1635, VD 17: 270228U) und die *Vollkommene Geschütz-, Feuerwerck- und Büchsenmeisterey-Kunst* des Kazimierz Simienowicz (Frankfurt: Zunner, 1676, VD 17: 125842X).

Zur Autographensammlung kamen u.a. Briefe des Theaterintendanten Joseph von Auffenberg, des Malers Hans Thoma, der Komponistin Clara Faißt sowie der Schriftsteller Reinhold Schneider und Hermine Villingen hinzu.

Im Juli hat die BLB die hochkarätige Faksimile-Sammlung der Mannheimer Ärztin Dr. Sabine Gesenius als Schenkung erhalten. Die Sammlung umfasst 20 Objekte, jeweils mit wissenschaftlichen Kommentarbänden und Beilagen. Enthalten sind vor allem hochpreisige Faksimiles mittelalterlicher Gebet- und Stundenbücher wie das berühmte Stundenbuch der Sforza in Mailand, das Florentiner Stundenbuch des Lorenzo de Medici aus dem 15. Jahrhundert und das mit Gold auf purpurgetränktes Pergament geschriebene Durazzo-Stundenbuch aus dem 16. Jahrhundert. Auch Faksimiles von Bibelhandschriften wie das Evangeliar von Lindisfarne aus dem 8. Jahrhundert oder das mit prachtvollen Miniaturen ausgestattete Mainzer Evangeliar aus dem 13. Jahrhundert sind in der Sammlung vertreten.

Julia Freifrau Hiller von Gaertringen